

Tipps & Termine

Kräuterwanderung in Nagel

NAGEL. In Nagel steht morgen, Sonntag, wieder eine Wildkräuterwanderung auf dem Programm. Die Teilnehmer lernen die Welt der Wildkräuter an ihren natürlichen Wuchsorten kennen. Sie erfahren während der Wanderung Wissenswertes über die Anwendung der Wildkräuter in der Volksheilkunde und deren Verwendung in der Küche. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Parkplatz beim Nagler See in der Straße „Zum See“. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt. Um eine Anmeldung bei Monika Wastl, mwastl1@gmx.de oder 0151/ 53560569 wird gebeten.

red

Notdienste

NOTRUF.
Polizei: 110
Feuerwehr: 112
Rettungsdienst: 112
Bundespolizei: 09287/96510
ÄRZTE.
Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117
APOTHEKEN.
Samstag: Adler-Apotheke Marktredwitz (09231/2010), Burger-Apotheke Rehau (09283/7451).
Sonntag: Stadt-Apotheke Marktleuthen (09285/480), Strauß-Apotheke Schönwald (09287/5524).
ZAHNÄRZTE.
Serena Triebel, Schillerstraße 24, Selb, Telefon 09287/2757. Dienstbereitschaft besteht von 10 bis 12 und von 18 bis 19 Uhr in der Praxis, in der restlichen Zeit Rufbereitschaft.
TIERÄRZTE.
bis Sonntag, 7 Uhr: Werner Kießl, Marktredwitz, Telefon 09231/8688.
ab Sonntag, 7 Uhr: Kleintierpraxis Konradseuth, Telefon 09292/967877.
SEELSORGE.
Evangelisch Marktredwitz: Pfarrerin Helene Dommel-Beneker, Pfarrhof 3, Telefonnummer 01520/5737955
Wunsiedel: evangelisches Pfarramt, Telefon 0160/94720523.
TELEFONSELSORGE.
Telefon 0800/1110-111 und 1110-222.
HOSPIZ-INITIATIVE FICHTELGEBIRGE.
Für den Bereich Marktredwitz/Selb/Wunsiedel: Telefon 0177/5910177.

Vorsicht Crash!
Eine Aktion von Polizei und Frankenpost

Kontrollen heute:
– Geschwindigkeitskontrollen auf der B 15 zwischen Leupoldsgrün und Hof

– Alkohol- und Drogenkontrollen im Stadtgebiet Wunsiedel

„Ich sing‘ die Silly-Songs auf meine Art“

Julia Neigel tritt, gemeinsam mit Anna R., bei der ostdeutschen Kultband in die Fußstapfen von Tamara Danz.
Am 31. August kommt Silly auf die Luisenburg.

Frau Neigel, Ende August kommen Sie als Sängerin von Silly auf die Luisenburg-Felsenbühne.
Jaaa! Und da freue ich mich total drauf! Diese tolle Bühne kennen wir noch nicht. Aber ich hab‘ sie mir angesehen im Internet. Ich schaue immer, wo wir hinfahren. Ich versuche auch, schon etwas eher zu kommen, denn jede Stadt hat ja ihre ganz eigene Kultur und jedes „Völkchen“ seine ganz eigene Art. Ich mag es sehr, die Menschen in ihrem Alltag kennenzulernen. Vielleicht schaffe ich es auch, mir das Felsenlabyrinth anzuschauen.

Freuen Sie sich, dass Sie nach der Corona-Zeit wieder unbeschwert Neues entdecken können?
Na, was denken Sie denn! Natürlich! Für mich war die Pandemie die Hölle. Wie für alle Profimusiker, die ja dafür leben, Musik zu machen. Für uns ist das Berufung, nicht nur Beruf. Wir alle haben gelitten. Die Lock-downs waren speziell für diese Branche verheerend. Kultur gehört zur Grundausstattung einer Gesellschaft. Das habe ich diese zwei Jahre lang immer wieder geäußert, in Interviews, auf Facebook, als Sachverständige im Bundestagsausschuss. Und: Kultur ist sehr wohl systemrelevant! Denn die Menschen brauchen sie, um seelisch ausgeglichen sein zu können.

Wenn Sie bei Silly singen, wie fühlen Sie sich mit den Tamara-Danz-Texten? Wie mit der extrem engen Verbundenheit der Musiker zu ihr?
Gut! Das ist doch in Ordnung. Schauen Sie: Tamara Danz war lange Zeit mit Ritchie Barton liiert. Danach mit Uwe Hassbecker. Als sie starb, war sie mit ihm verheiratet. Sie war also nicht nur eine extrem wichtige Person im Leben der Band, sondern auch im Leben von zwei Männern, die bei Silly Musik machen. Außerdem hat sie Silly entscheidend geprägt, nicht nur als Sängerin, sondern auch als Textdichterin – und zwar als eine ganz ausgezeichnete.

Sie singen diese Lieder also gerne?
Ja, und das sagt ja auch, dass ich Tamara Danz‘ Material, ihr Lebenswerk total achte. Ich finde es faszinierend, wie sie es interpretiert hat. Allerdings: Ich mach’s auf meine Art. Ich versuche nicht, ihr gleichzukommen. Das geht nicht. Sie war ein Original. Und ich



Singt am Mittwoch, 31. August, mit Silly auf der Luisenburg-Felsenbühne: Julia Neigel. Für das Konzert gibt es noch Karten.

Foto: Andrea Herdegen

Haben Sie das repressive System der Sowjetunion noch bewusst mitbekommen?
Ich kam als Kind nach Deutschland. Aber gespürt habe ich das schon, weil die Atmosphäre nie ganz entspannt war. Wir sind ja Russlanddeutsche. Das war in der damaligen UdSSR Anlass zu politischer Verfolgung, gerade in der stalinistischen Zeit. Wir mussten unter vielen Repressalien leiden. Meine Mutter war, genau wie mein Vater, kriegsverschleppt. Viele Verwandte wurden während des Krieges im Arbeitslager getötet. Die Geschichte unserer Familie und das Wissen darum habe ich natürlich immer mitgekriegt, auch als Kind. Ich wusste: Da ist was ganz Schlimmes passiert.

Ihre ersten Erfolge haben Sie als Jule Neigel gefeiert. Jetzt nennen Sie sich Julia. Warum?
Weil das der Name ist, der in meinem Pass steht. Jule war ja bei mir nie ein positiv geprägter Nickname oder gar ein Kosenamen, den mir meine Mutter in meiner Kindheit gegeben hat. Jule erinnert mich nicht an glückliche Zeiten. Ich bin schon in der ersten Klasse, als ich nach Deutschland gekommen war, von Mitschülern verprügelt worden, die mich als Jule bezeichneten. Ich habe diesen Namen mein halbes Leben lang durch meine Welt geschleppt, dann aber abgelegt. Aber die Menschen erinnern sich doch nicht wegen diesem Jule an mich, sondern wegen meiner Musik und meiner Person als Künstlerin.

Das Gespräch führte
Andrea Herdegen

Zur Person

Julia Neigel geboren am 19. April 1966 in Barnaul im sibirischen Altai-Gebirge, kam mit ihrer Familie 1971 nach Ludwigshafen. Wegen ihrer mehr als drei Oktaven umfassenden Stimme gilt sie als „Königin unter den deutschen Sängerinnen“, hochgelobt auch von Kollegen (Peter Maffay: „Sie ist die beste.“ Udo Lindenberg: „Eine außerirdische Erscheinung.“). Erste Erfolge feierte sie Ende der Achtzigerjahre mit ihrer Jule Neigel Band („Schatten an der Wand“). Seit 2019 ist sie Gastsängerin bei Silly. Die Künstlerin ist vielfältig sozial und karitativ engagiert.

JF

Weiterhin Regionalliga-Schach in Marktleuthen

Die Schachabteilung des 1. FC Marktleuthen bleibt in der Regionalliga Nord-West. In der Saison 2021/22 schaffte die Mannschaft erneut den Klassenerhalt in der fünfthöchsten Denksportliga. Eine Veränderung ergibt sich jedoch in der Organisation: Nachfolger des langjährigen Abteilungsleiters Dieter Fraas ist ein Dreier-Gespann.
Fraas hatte vor der Abteilungsversammlung seinen Rückzug angekündigt. Er hatte 1985 die Schachsparte des FCM mit aufge-

baut und 1988 die Leitung übernommen. Mit kurzen Unterbrechungen blieb er bis 2022 an der Spitze der Abteilung, die zwischenzeitlich sogar in der Landesliga spielte. Marktleuthen wurde unter der Führung von Fraas zu dem Schach-Anziehungspunkt schlechthin im Fichtelgebirge. Nun entschieden sich die Mitglieder für drei gleichberechtigte Abteilungsleiter: Toralf Kirschneck, Stefan Nürnberger und Andreas Reißner. Der bewährte Spielleiter Helmut Küspert wird das Trio unterstützen.

In der Versammlung ging der Blick auch zurück auf eine ungewöhnliche Saison. Wegen Corona pausierte der Spielbetrieb während des Winters, wegen zahlreicher Nachholspiele dauerte die Regionalliga-Saison bis Ende Juni. Im abschließenden Kampf der Saison sicherten sich die Marktleuthener einen 4,5:3,5-Prestigeerfolg in Kronach. Dieser bescherte ihnen den ausgezeichneten dritten Platz hinter dem Meister Kitzingen und Rottendorf. Nun verlässt Spitzenspieler Michal Michalek aus beruflichen Gründen

den Verein, insgesamt ist die Spielerdecke nicht allzu dick. Deshalb wollen die neuen Abteilungsleiter aktiv um neue Spieler werben. Die zweite Mannschaft musste wegen der Pandemie sogar den Saisonabbruch in der Bezirksoberliga hinnehmen. Und so wird dieses Team ab September erneut in der höchsten oberfränkischen Spielklasse antreten. Die dritte Mannschaft konnte hingegen die Saison komplett spielen. Sie feierte die Meisterschaft in der A-Klasse vor Mitterteich und Witzlasreuth.

ANZEIGE

Fp+

30 Tage für 0,99 €* testen!

frankenpost.de

Markte

Frankenpost

Fp+ Mangel Berufskraftfahrer: Harter Job, schlechte Bezahlung

Fp+ Deutschland sucht den Superstar Kandidaten aus der Region blicken zurück

Fp+ Hitzefrei? Pauken auch bei über 30 Grad

Süwag

Das Plus an News

Alles aus Ihrer Region – überall dabei.

- Zugriff auf alle Premium-Inhalte der Webseite
- Flexibel und monatlich abbestellbar

 www.frankenpost.de/plus

* Exklusiv für unsere Leser: Weiterlesen für nur 1,99 €/Monat.

Stimme der Region

Frankenpost